Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 271. **Halle, Sonnabend 19. November 1887.** **179. Jahrgang.**

Halle, 18. November.

Zur Arbeiter-Alters- und Invalidenversicherung.

Es kann keinem redlich Denkenden in den Sinn kommen, über ein so schwieriges umfangreiches Gesetzgebungswerk, wie die mitgetheilten Grundzüge, gleich in allen Einzelheiten ein abschließendes Urtheil abgeben zu wollen. Das wird Aufgabe sorgfältiger Prüfung und Untersuchung der Sachverständigen und Nächstbetheiligten sein. Wenn man aber den allgemeinen Eindruck aussprechen soll, so kann dieser nur ein der Vorlage günstiger sein. Namentlich ist zu billigen, daß das Gesetz sich von Anfang an auf die weitesten Kreise, Arbeiter, Gehülfen, Gesellen, Lehrlinge, Dienstboten, Betriebsbeamte, Handlungsgehülfen, Seeleute u. s. w., durch Beschluß des Bundesraths facultativ auch auf selbständige Gewerbetreibende der Hausindustrie erstrecken soll. Auch den Vorschlag der Aufbringung der Kosten zu je einem Drittel durch das Reich, die Arbeitgeber und die Versicherten wird man als sachlich gerechtfertigt und der Billigkeit entsprechend anerkennen müssen. Eine solche Vertheilung der Lasten ist bisher stets als einzig mögliche Lösung der Kostenfrage anerkannt worden. Auch die Höhe der in Aussicht gestellten Rente erscheint zweckentsprechend. Wenn sie auch von denjenigen, die gewohnt sind, gar nichts zu thun, als zu niedrig erachtet werden wird, so sichert sie doch den allernothwendigsten Lebensunterhalt und bei den gewaltigen Summen, die hier in Betracht kommen, ist es schlechterdings unmöglich, mehr zu bieten. An dem Ernst und dem Wohlwollen der deutschen Socialreform werden nach diesem Gesetzentwurf auch ehrliche Gegner nicht mehr zweifeln; sie werden sich darauf beschränken müssen, ihren Widerspruch gegen Einzelheiten und Dinge zweiten Rangs zu richten. Noch niemals hat ein Staat eine so weitgehende Fürsorge für seine Arbeiter in Fällen der Krankheit und Erwerbslosigkeit bethätigt; noch niemals ist eine so großartige humane Gesetzgebung auch nur versucht worden. Andere Staaten werden gezwungen sein, dem Beispiel zu folgen, und damit werden die Befürchtungen, als ob die deutsche Industrie durch diese Reform allzusehr belastet und ihre Concurrenzfähigkeit bedroht würde, hinfällig werden. Vernachlässigen andere Staaten noch länger ihre Pflichten auf diesem Gebiet, so werden sie sociale Kämpfe hervorrufen, unter denen ihre industrielle Concurrenzfähigkeit auch nicht wohl fahren wird. Wir sind nicht sanguinisch genug, zu erwarten, daß jetzt mit einem Schlag Zufriedenheit in den Arbeiterkreisen einkehren wird. Die Hetzer und Agitatoren werden schon dafür sorgen, die wahre Erkenntniß der gebotenen Wohlthaten zu verkleinern und zu verdunkeln. Mit der Zeit aber wird und kann die versöhnende Wirkung einer in so großartigem Zug und so menschenfreundlichem Geist unternommenen Gesetzgebung doch nicht ausbleiben, und das deutsche Reich wird dasjenige Land sein, welches den ungeheueren Gefahren einer socialen Umsturzbewegung verhältnißmäßig noch mit der größten Ruhe wird entgegensehen können.

Politische Mittheilungen.

* Der Kaiser, welcher nach der Rückkehr von seiner Ausfahrt am 16. noch eine anderthalbstündige Konferenz mit dem Reichskanzler hatte, erledigte am 17. die laufenden Geschäfte. Beim Aufziehen der neuen Wache brachte die Volksmenge dem Kaiser jubelnde Huldigungen dar. Später empfing der Monarch den zum Ehrendienst bei dem russischen Kaiser befohlenen General v. Werder.

* Der Reichstag wird sich jedenfalls in seiner kommenden Session mit gesetzgeberischen Maßnahmen für Elsaß-Lothringen zu befassen haben. In erster Reihe dürfte es sich um diejenigen Entwürfe handeln, welche dem Bundesrathe bereits vorgelegen haben, wegen Schluß der Reichstagssession aber nicht zur Durchberathung gelangen konnten. Insbesondere dürfte der Entwurf, betr. die Einführung der Reichs-Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen, wieder eingebracht werden.

* Um weitesten Kreisen Gelegenheit zu verschaffen, sich mit der Frage der Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter gründlich und baldigst vertraut zu machen, giebt die Reichsdruckerei die betreffende Vorlage nebst beigefügter Denkschrift zu billigem Preise an das Publikum ab.

* Infolge der Gesetze, betreffend die Unfallversicherung der Seeleute und der bei Tiefbauten beschäftigten Personen, ist die Zahl der der Unfallversicherung unterliegenden Betriebe auf 249 360 und die der versicherten Arbeiter auf 3 115 909 gestiegen.

* Bekanntlich bilden die Unternehmer landwirthschaftlicher Betriebe, welche unter den § 1 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 fallen, in jeder Provinz behufs Unfallversicherung der von ihnen beschäftigten Personen eine Berufsgenossenschaft. Da nun nächstens das land- und forstwirthschaftliche Unfallversicherungsgesetz in Kraft treten wird, so finden gegenwärtig in den landwirthschaftlichen Centralvereinen fast aller Provinzen Erörterungen über die Grundzüge statt, auf denen die Statuten der einzelnen Genossenschaften aufgebaut werden sollen. So hat kürzlich der Vorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins für Rheinpreußen in Neuwied eine diesbezügliche Berathung gepflogen und dabei den bemerkenswerthen Beschluß gefaßt, daß die Beiträge nicht nach Maßgabe der Grundsteuer, sondern wie bei den industriellen Berufsgenossenschaften nach Gefahrenklassen und Lohnsummen umgelegt werden sollen. Auch mit der Krankenversicherungsfrage hat sich der Vorstand beschäftigt. In § 133 des oben citirten Gesetzes ist es der Landesgesetzgebung vorbehalten worden, die Krankenversicherungspflicht auf die Land- und Forstwirthschaft auszudehnen. Die rheinischen Landwirthe halten zur erfolgreichen Durchführung des Unfallversicherungsgesetzes die baldige Ausdehnung dieser Krankenversicherungspflicht für nothwendig, sie beabsichtigen sogar beim Bundesrath resp. Reichstag dahin vorstellig zu werden, daß eine Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes vorgenommen werde, wonach auch auf die Kleinbauern und diejenigen land- und forstwirthschaftlichen Tagelöhner, deren Arbeitsverdienst den Verdienst gewöhnlicher Arbeiter nicht erheblich übersteigt, die Krankenversicherungspflicht ausgedehnt werden kann.

* Von einem Herrn Czynsky ist eine Statistik über die polnische Bevölkerung in den zur früheren Republik Polen gehörig gewesenen Landestheilen aufgestellt worden. Darnach sind vorhanden: 1. in Oesterreich (Galizien, Schlesien 2c.) 2930338, 2. in Preußen (Polen, Westpreußen, Schlesien, Masuren) 2673000, 3. in Rußland 6900256. Zusammen 12503594 Seelen.

* Ein internationaler Sozialistenkongreß soll im März in London zusammentreten. Bebel habe, wie die „Magdeburger Zeitung" berichtet, ein desfallsiges Uebereinkommen mit englischen Sozialistenführern getroffen.

* Reichstagsabgeordneter Hasenclever befindet sich, wie die „Rixdorfer Ztg." meldet, in der maison de santé zu Schöneberg in der Behandlung des Psychiatikers Dr. Gaschowitsch. Sein Verhalten dort ist im Allgemeinen ruhig; wenn er auch viel und Unzusammenhängendes vor sich herspricht, so ist doch von Tobsucht an dem Kranken nichts zu merken. Dem Arzte, dem er mit großer Artigkeit und Zuvorkommenheit gegenübertritt, sowie den Wärtern leistet er ziemlich willige Folge; sein Zustand erheischt aber eine stete Beaufsichtigung, welche in dem Augenblick öfter wiederkehrender Aufregungen zu energischen Eingriffen Veranlassung giebt. Darüber, ob sein Zustand der Hoffnung auf gänzliche Wiederherstellung Raum giebt, läßt sich vorläufig noch nichts Bestimmtes sagen.

Oesterreich-Ungarn. Zu Beginn der Plenarsitzung der österreichischen Delegation gedachte der Präsident Graf Revertera, der Erkrankung des Kronprinzen des mit Oesterreich engverbündeten deutschen Reichs und gab der innigen Theilnahme und den Wünschen der Delegation für die Wiedergenesung des hohen Kranken warmen Ausdruck.

— Die österreichische Delegation genehmigte die Budgets des Aeußern, der Kriegsmarine, des Finanzministeriums, des Obersten Rechnungshofes und den Ansatz der Zollgefälle unverändert.

— Wie die „Polit. Korresp." meldet, hat das auswärtige Amt die Note der Schweizer Bundesregierung betreffs Kündigung des Handelsvertrages am 12. d. M. dahin beantwortet, daß auch Seitens der österreichisch-ungarischen Regierung die Bereitwilligkeit bestehe, in Verhandlungen behufs Abschlusses eines neuen Vertrages einzutreten. Die österreichisch-ungarische Regierung wolle ebenfalls gerechte Bedingungen für den beiderseitigen Handel schaffen.

Frankreich. Man spricht ernstlich von einer Minister- und möglichenfalls auch von einer Präsidentschaftskrise. Die Rechte und die Linke beabsichtigen einen Antrag zu stellen, der den Präsidenten zum Rücktritt nöthigen werde. Unter den Kandidaten, die man zur Nachfolge bereit hält, werden Ferry, Freycinet, Leon Say und Brisson genannt. Die Erbitterung gegen Grevy wächst mit jedem Tage und gelangt auch in den Blättern zum Ausdruck. Jedermann hat das Gefühl, als ob Alles aus Rand und Band gehe. Der Präsident soll ganz gebrochen und nicht mehr fähig sein, einen kraftvollen Entschluß zu fassen. In allen Ministerien herrscht vollkommener Wirrwarr. Der Polizeipräfekt und der Sicherheitsdirektor von Paris, welche für die öffentliche Ruhe und Ordnung zu sorgen haben, sollen selbst in Anklagezustand versetzt werden, und das Alles in dem Augenblick, wo der Störenfried Boulanger nach Paris kommt und die Royalisten auf der Lauer liegen.

Das Ministerium ist bereits ins Schwanken gerathen. Justizminister Mazeau, der am Montag vor der Untersuchungscommission schwer belastende Enthüllungen gemacht hat, ist genöthigt gewesen, seinen Rücktritt zu nehmen, weil er Rouvier dabei bloßstellen mußte. Der Minister sagte aus, daß er in der Sache der Generale Caffarel, Andlau und Genossen bereits am 8. October Befehl zum gerichtlichen Vorgehen ertheilte; die Staatsanwaltschaft aber habe sich am 9., am 17. und wieder am 20. October geweigert; die Actenstücke seien dem Gericht nicht vorschriftsmäßig übergeben worden; erst am 21. October endlich habe Goron die Actenstücke numerirt und gestempelt unter Siegel regelrecht überliefert. Am 24. October sei die Eröffnung des versiegelten Actenbündels im Beisein der Angeklagten vorgenommen worden. Frau Limouzin habe sofort zwei Briefe Wilsons vermißt; diese seien um 5 Uhr Abends verlangt worden, der Polizeipräfekt sei selbst in die Gerichtsstube gekommen und habe die zwei Briefe überbracht und dabei gesagt, sie seien auf seinem Schreibtische liegen geblieben. Das Gericht wollte diese Briefe in diesem Zustande nicht annehmen. Der Polizeipräfekt übergab dieselben am folgenden Tage in amtlicher Form. Auf Befragung von Leydet erklärte der Justizminister, er habe von der Angelegenheit vor der Veröffentlichung im „XIX. Siècle" nichts gewußt; Rouvier, der um die Haussuchungen gewußt, habe ihm, dem Justizminister, sieben Tage lang nichts davon gesagt. Der Justizminister fügte hinzu: „Rouvier hat mit dem Kriegsminister sich berathen müssen." Schöne Geschichten das! — Dazu kommt noch, daß man bei dem Redakteur des „XIX. Siècle", der den Anfang mit den Anklagen machte, eingebrochen und höchst wichtige, schlimmes Anklagematerial enthaltende Aktenstücke gestohlen und auf ihn selber einen Mordversuch gemacht hat. Die Polizei verhaftete drei Individuen, welche gestanden, Geld erhalten zu haben, um den Redakteur niederzuschlagen. Man sagt natürlich auch hier nach alter criminalistischer Regel facit cui bono, wer davon Nutzen haben konnte, der hat die That angestiftet, und weist auf Wilson mit Fingern. Während wir schreiben, ist in der Kammer vielleicht schon die Entscheidung gefallen, welche der Republik verhängnißvolle Folgen zeitigen könnte.

— **Letzte Nachrichten.** Die Deputirtenkammer hat fast ohne Debatte dem Antrage auf gerichtliche Verfolgung Wilson's, des Schwiegersohnes Grevy's, mit 527 gegen 3 Stimmen die Genehmigung ertheilt und sich darauf bis nächsten Sonnabend vertagt.

— Der Minister des Innern hatte den Polizeipräfekten Gragnon aufgefordert, seine Demission zu geben. Gragnon lehnte die Aufforderung des Ministers ab, letzterer =

[Nachdruck verboten.]

Friedrich Spielhagen und sein neuestes Schauspiel.

Von
Ernst Lothar.

Berlin, 15. November.

Es ist ein mißlich Ding für einen ernsten und tiefgehenden Mann, der auf seinem Gebiete das Höchste und Anerkannteste geleistet hat, sich auf ein fremdes Feld zu begeben und dort um den Lorbeer zu kämpfen, wo er Hunderten von Rivalen, die gelenkiger und geschickter als er, aber an echter Begabung weit unter ihm stehen, entgegentreten muß. Und nirgends tritt diese Erscheinung so häufig zu Tage, als unter den Poeten, deren rastloses Streben und glühender Ehrgeiz sie zwingt, sich auf sämmtlichen Gebieten ihrer Kunst als erfolggekrönte Meister zu zeigen. Allerdings ist es sehr begreiflich, daß ein Dichter, dessen lyrische Schöpfungen oder Prosa-Werke ein lautes Echo im Herzen seines Volkes gefunden, nun direkt zu ihm sprechen will, das heißt von der Bühne herab. Denn der Verkehr des Poeten mit seinem Publikum ist da am unmittelbarsten, die Wirkung seiner Gestalten am schlagendsten, und was für den Künstler selbst das Süßeste ist, er sieht und hört seinen Erfolg, der ihm sonst nur auf Umwegen zur Kenntniß gelangt. In der neuesten Zeit, wo das Interesse des kunstliebenden Publikums sich allzumeist um das Theater dreht, ist es sehr schwer für den Autor, ohne dasselbe durchzudringen oder seinen bereits eingenommenen Platz zu behaupten, und so sieht man, mit geringen Ausnahmen, nicht nur aufstrebende Talente, sondern auch die bedeutendsten und beliebtesten Dichter in Vers und Prosa „unter die Dramatiker gehen". So rasch aber auch die Bühne einen Erfolg gewähren kann, so gefährlich und verhängnißvoll erweist sie sich für den, der dem Publikum Concessionen zu machen nicht gewillt ist, der an seine Schöpfungen sein Tiefstes und Bestes setzt, er wird in den meisten Fällen den praktischen Bühnenspeculanten weichen müssen. Darum ist es auch erklärlich, daß ein Dichter wie Spielhagen auf der Bühne trotz einiger recht schöner Erfolge nicht Wurzel fassen konnte. Höchst interessant aber erweist sich für den Kenner die Metamorphose Spielhagens vom dramatischen Romancier zum epischen Dramatiker. Die Romane und Novellen Spielhagens erwecken an zahlreichen Stellen im Leser die Vermuthung, daß Spielhagen ein berufener Dramatiker sei. Die wundersam componirte, erregte, ich möchte sagen, oft kochende Handlung, die fliegende Hast der Scenen, deren geschickte Gruppirung die höchste, dramatische Wirkung erzielt, das Abenteuerliche, Ueberraschende der Fabel, das farbenlodernde Colorit, die von mächtigen Impulsen bewegten Männer mit ihrer feurigen Beredsamkeit und ihrem schmerzlich schönen souveränen Pessimismus, die herrlich charakterisirten üppigen Frauen, die theatralisch-pathetische und doch tief zu Herzen gehende Sprache, die namentlich in den Liebesszenen eine hinreißende und entzückende ist, der glänzende Humor, der weltweite politische und philosophische Horizont, der diese Schöpfungen umspannt — das alles stürmt mit unwiderstehlicher Gewalt auf den Leser ein, macht ihn in einem Athem lachen und weinen, wühlt sein Inneres oft orkanartig auf, daß er das Unwahrscheinlich-Sensationelle mancher Scene gläubig hinnimmt und sich ganz dem dramatischen Schwung, dem poetischen Zauber dieses Autors ergiebt. Spielhagen selbst hat sicher oft gespürt, daß er in seinen Romanen ergreifende und packende Dramen abspielen läßt, und diese Dramen aus ihrer epischen Hülle zu lösen und deren Gewalt direkt von der Bühne herab zu erproben, muß für ihn ein unabweisbares künstlerisches Bedürfniß, ja, ein künstlerisches Gebot gewesen sein. Würde es ihm nur gelingen, die dramatische Wirkung seiner Romane den Dramen selbst zu verleihen, dann hätte die moderne Literatur einen Bühnendichter, der wohl seines Gleichen suchte. Daß dies aber leider bisher nicht der Fall war, mag wohl hauptsächlich in dem verhängnißvollen Umstande seine Ursache haben, daß Spielhagen mittelst der Technik des Romans seine Dramen aufbaut; er verleugnet zu wenig den Epiker, sowohl im Aufbau, als auch in der Sprache. Dies bewies so recht deutlich sein neuestes Schauspiel: „Die Philosophin", das am Montag Abend im Deutschen Theater gegeben wurde. Sagen wir es gleich, neben Echegary's „Galeotto", dessen deutsche Bearbeitung Paul Lindau meisterlich besorgte und für die wir ihm nicht genug dankbar sein können, ist Spielhagen's „Philosophin" die gehaltvollste und vornehmste Novität, die in dieser Saison dem Publikum bisher vorgeführt wurde. Ein junges, reiches, adeliges Fräulein verleugnet, durch Schopenhauer's Philosophie irregeleitet, ihr Herz und hat für die natürliche Bestimmung des Weibes nur Worte des Hohns und Spottes. Ihre etwas extravaganten Ansichten, ihr Benehmen, das eben diesen Ansichten entspricht, werden selbstverständlich von der feinen Gesellschaft nicht gebilligt; „die Philosophin", die das Männergeschlecht verachtet, sollte dennoch ihren Meister finden und gerade in ihrer nächsten Nähe: der Oberverwalter ihrer Güter ist es, dessen gleichmäßig ruhiges, selbstbewußtes und trotz seiner bürgerlichen Stellung vornehmes Benehmen in bedeutsamer Weise von der ganzen Gesellschaft absticht; sein kaltes Gebahren gegenüber seiner vielumworbenen Herrin, die sich von ihm geliebt glaubt, erweckt in Friederikens eisigem Herzen Neugierde, Theilnahme, Freundschaft, Grimm, Zorn, Demuth und endlich Liebe. Diese psychologischen Stadien von philosophisch erklügelter Entsagung und Herbheit bis zur demüthigen Bitte und zum freudigen Aufjauchzen eines liebevollen und bezwungenen Frauenherzens hat Spielhagen vortrefflich in dramatischer Handlung dargestellt. Erst beim ruhigen Lesen des Stückes könnte man zu vollem Genuß der unzähligen dichterischen Feinheiten gelangen, die im Ansturm der Scenen verloren gehen oder überhört werden. Das Kunstwerk hat einen Erfolg errungen und doch darf nicht geleugnet werden, daß von vielen Seiten im Publikum gegen den Beifall protestirt wurde. Zweimal stand es thatsächlich um das Schicksal der „Philosophin" etwas bedenklich: der erste Act setzt durchaus novellistisch ein, der Hörer kann unmöglich all' der Aufzählung der Familienverhältnisse folgen, namentlich wenn sie in undramatischer Sprache geschieht. Die Sätze sind zu complicirt und deren Inhalt ist eben zu reich, als daß ihn der mit der Sachlage gänzlich unvertraute Hörer vollständig aufnehmen könnte. Später vermindert sich dieser Fehler und verschwindet schier. Zum zweiten Male war mir um den Erfolg bange nach dem von Hubert's Bruder verübten Diebstahl, — einem sehr gewöhnlichen Theatereffect. Aber wie geschickt hat sich da Spielhagen aus der fatalen Affaire gezogen und wie hat er diesen „Mißgriff" gut gemacht!

Der zweite Act ist ein echter Spielhagen: das Gartenfest mit dem grellen, unheimlichen Abschluß — eine originelle und verblüffende Idee, die den spontanen Beifall des Publikums nach einem unheilverkündenden Schweigen in lebhafter Weise hervorrief. In großen dramatischen Zügen bewegte sich der dritte und vierte Act, in denen die Beredtsamkeit Spielhagen's, die echte Dichtergewalt seiner Sprache einen herrlichen Triumph feierte und eine tiefe Wirkung ausübte. Man kann also die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1687216781887111191-19/fragment/page=0001

hat darauf den Direktor im Ministerium des Innern, Bourgeois, beauftragt, an Stelle Gragnon's die Geschäfte des Polizeipräfekten zu übernehmen. — Der Rücktritt des Justizministers Mazeau und die Entsetzung Gragnon's, so wie die Ermächtigung der Kammer zur Verfolgung Wilson's erregen überall ungeheures Aufsehen. Man fragt sich auf den Boulevards, was Grévy thun wird.

Belgien. Repräsentantenkammer. Der Minister des Auswärtigen erklärte in Beantwortung einer Interpellation wegen des Vorgehens gegen die Fischer in Ostende im August d. J., er könne nicht annehmen, daß die Lage der Fischer in Ostende bei dem gegenwärtigen Gedeihen und Wachsen der Fischereiindustrie eine so mißliche sei; es sei kein Grund vorhanden, die Haag'er Fischereikonvention für den kommenden Mai zu kündigen, vorausgesetzt, daß England die vorliegenden Reklamationen berücksichtige. Belgien sei von den versöhnlichsten Absichten beseelt. Die Erhebungen sollen von beiden Seiten erfolgen, erst nach Abschluß derselben werde man zu erwägen haben, ob die Konvention der Verbesserung bedürfe.

Schweden und Norwegen. Der höchste Gerichtshof Schwedens bestätigte die Entscheidung erster Instanz, durch welche die Stockholmer Wahlen zum Reichstage kassirt wurden. Die von der Minorität gewählten, der Schutzzoll-Partei angehörenden Deputirten treten somit in den Reichstag ein.

Rußland. Wie sehr der in den russischen Ostseeprovinzen gegen das Deutschthum geführte Kampf der Regierung sich über alle verbrieften Rechte hinwegsetzt, wird sehr überzeugend in einer kleinen, bei Duncker und Humblot in Leipzig erschienenen Schrift: „Rechtskraft und Rechtsbruch der liv- und estländischen Privilegien nachgewiesen. Das rechtverachtende System, welches gegenwärtig in den baltischen Ländern geübt wird, erfährt hier eine scharfe Beleuchtung auf Grund unanfechtbaren urkundlichen Materials. „Drängt sich," so schließt der ungenannte Verfasser seine Untersuchung, „aus dieser wahrheitsgetreuen Darstellung ein Spiegelbild auf von der weit und tief klaffenden, durch keine Sophismen überbrückbaren Kluft zwischen einerseits dem Rechtsbestand und andererseits dem Thatbestand, so wird der geneigte Leser dieser Darstellung die aus solcher Zwiespältigkeit sich ohne weiteres ergebenden tief traurigen und wahrhaft erschütternden Schlußfolgerungen selber zu ziehen in der Lage sein, so daß auf eine nähere Auseinandersetzung in solcher Hinsicht hier verzichtet werden und der Rest Schweigen sein darf.

Bulgarien. Der Ministerrath beschloß, die Zahlungen des rumelischen Grundzinses an die Pforte derartig zu regeln, daß die Zahlungen am 1. Januar beginnen und alsdann in Annuitäten erfolgen sollen. Das Uebereinkommen wird der Sobranje unterbreitet werden. Die Interpellation betreffs Einleitung des gerichtlichen Verfahrens wider die Urheber des Staatsstreichs wird in der Sobranje eingebracht.

Besuch des russischen Kaiserpaares in Berlin.

Der Besuch des russischen Kaiserpaares in Berlin wird nun endgiltig am Freitag (heute) früh nach 10 Uhr erwartet. Die Herrschaften gedachten am Donnerstag Vormittag Kopenhagen zu verlassen und sich zunächst mit der Eisenbahn bis Korsör zu begeben. Dort verläßt das Kaiserpaar der „Kreuzzeitung" zufolge die Insel Seeland, setzt auf einem Dampfer über den großen Belt, landet bei Nyborg, fährt mit der Eisenbahn quer durch Fühnen und besteigt bei Strib den Dampfer, welcher den Verkehr über den kleinen Belt vermittelt. In Fridericia (Jütland) betreten die Herrschaften das Festland und werden dort von dem russischen Militär-Bevollmächtigten in Berlin empfangen. Von dort aus fährt der russische Hofzug nach der Südgrenze Jütlands und dann durch Schleswig-Holstein; in der Frühe des Morgens wird Hamburg erreicht, und um 10½ Uhr soll die Ankunft in Berlin erfolgen.

Soweit bis jetzt bekannt, wird Prinz Wilhelm am Freitag früh zugleich mit dem General Werder zur Begrüßung des Kaisers von Rußland sich nach Wittenberge begeben.

Zum Empfange des Kaisers von Rußland werden am Freitag Vormittag auf dem Lehrter Bahnhofe versammelt sein: Prinz und Prinzessin Wilhelm, der Großherzog von Sachsen, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin u. s. w. Vom Bahnhofe wird Kaiser Alexander III. mit dem Prinzen Wilhelm nach dem russischen Botschafts-Palais fahren, die Kaiserin mit der Prinzessin Wilhelm. Gegen Mittag werden die Kaiserlichen Herrschaften von Rußland dem Kaiser im Palais einen Besuch abstatten. Um 5 Uhr Nachmittags ist im Runden Saale des Palais ein Gala-Diner von etwa 100 Gedecken Der Abend bleibt zur freien Verfügung.

Die für Freitag Abend angesetzte Gala-Vorstellung im königlichen Opernhause ist nach Mittheilung einiger Blätter abgesagt worden, da Kaiser Wilhelm sich nicht in der Stimmung befinde, die Vorstellung zu besuchen. Nach anderen Meldungen wird die Absage zurückgeführt auf einen von russischer Seite geäußerten Wunsch, welchem Sicherheitsrücksichten zu Grunde gelegen haben sollen.

Vom Kronprinzen.

Nachstehende Kundgebung des Kaisers veröffentlicht der „Reichsanzeiger" an seiner Spitze:

Aus Anlaß der jüngst bekannt gewordenen betrübenden Nachrichten über die Krankheit Sr. kaiserl. und königl. Hoheit des Kronprinzen hat sich im ganzen deutschen Vaterlande und weit über dessen Grenzen hinaus die wärmste Theilnahme kundgegeben. Nicht nur das schwere Geschick, welches über den künftigen Thronfolger verhängt, sondern auch die harte Prüfung, welche dadurch über Se. Majestät den Kaiser und König, wie über das ganze königliche Haus gekommen ist, hat aller Orten tiefes Mitgefühl hervorgerufen. Dasselbe hat in zahlreichen Eingaben, welche nicht nur aus allen Theilen des Deutschen Reiches, sondern auch aus dem Auslande, insbesondere aus Oesterreich, Rußland, Frankreich, Belgien, Holland, England, Italien, Spanien u. s. w. bei Sr. Majestät in diesen Tagen eingegangen sind, unzweideutigen Ausdruck gefunden.

Sr. Majestät werden dabei die verschiedensten Heilmittel und Heilverfahren für Se. kaiserl. u. königl. Hoheit empfohlen, eigene Lebenserfahrungen bei ähnlichen Leiden mitgetheilt, sowie Rathschläge für die fernere Behandlung des Kranken gegeben. Se. Majestät sind von dieser allgemeinen Theilnahme und Liebe für Allerhöchst Ihren Herrn Sohn tief gerührt und haben zu befehlen geruht, daß dies zur Kenntniß aller Betheiligten gebracht werde.

* In San Remo herrschte am Donnerstag kaltes Regenwetter. In der „Nationalzeitung" wird bemerkt, daß das Befinden des Kronprinzen dauernd gut, Beschwerden nicht vorhanden seien. Der Berichterstatter des „Berliner Tageblatts" schreibt: „Die heutige Untersuchung des Halses ergab Folgendes: Die Oedem-Schwellung verschwand nunmehr ganz, daher hegt man augenblicklich keine Besorgnisse wegen Beschwerden im Athmen oder Schlucken. Auch die anderen lokalen Erscheinungen des Halses sind relativ befriedigend, weshalb vor der Hand durchaus keine Befürchtung gehegt wird, daß die Tracheotomie nothwendig werden sollte. Das Allgemeinbefinden des Kronprinzen ist auch heute vorzüglich."

Wegen Abhaltung einer kirchlichen Fürbitte für den Kronprinzen ist, wie die „Kreuzztg." erfährt, vom Minister der geistlichen Angelegenheiten und des Evangelischen Oberkirchenraths an die Provinzial-Konsistorien der Monarchie Verfügung ergangen.

Die Neue Freie Presse giebt auf Anregung einer Berliner medizinischen Autorität dem Wunsche Ausdruck, daß neben einem gewiegten Chirurgen auch ein innerer Kliniker von Bedeutung nach San Remo gesendet werde, damit erst diese endgültig entscheiden, ob es wirklich für eine Exstirpation zu spät sei. Vielfach wird jedoch der Wunsch laut, die öffentliche Diskussion über die Krankheit des Kronprinzen endlich abzuschließen und dem hohen Patienten jene Ruhe zu gönnen, deren jeder Private in gleicher Lage sich erfreut.

Heer und Marine.

— Dem Vernehmen nach stände die Ernennung des Prinzen Wilhelm zum Generalmajor in naher Aussicht.

— Von zuverlässiger Seite erfährt der Petersburger Korrespondent der „Köln. Ztg.", daß auf dem Bahnhofe in Kiew seit mehreren Tagen bereits Feldgeschütze nach der Grenze (Kowno und Winniza) verladen werden. Ebendorthin seien auch 24 beladene Munitionskarren und 10 bepackte Bagagewagen der 12. Artilleriebrigade befördert worden. Ein größerer Transport Gewehre in Kisten sei auf 106 Wagen zur Bahn gebracht worden. Der Güterverkehr auf der Kiewer Bahn stockte infolge dieser Maßnahmen, so daß dieselbe Getreidefrachten im Augenblick gar nicht annehme.

Schule und Erziehung.

— Aus Bottrop meldet man der „K. Ztg.", daß die ägyptische Augenkrankheit jetzt auch in den Volksschulen mit erschreckender Heftigkeit um sich greift. In einer Schulklasse sind von der gefährlichen Krankheit 52 Kinder befallen worden. Die vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln werden mit aller Sorgfalt getroffen.

— Eine nachahmenswerthe Einrichtung ist in Gelsenkirchen getroffen worden. Dort hat die städtische Vertretung beschlossen, sämmtlichen armen Schulkindern durch die Lehrpersonen täglich auf Gemeindekosten ein Frühstück verabreichen zu lassen. Die Maßregel erweckt unter der zahlreichen Arbeiterbevölkerung dankbare Freude.

— Eine neue Krankheit, welche die Aufmerksamkeit aller Eltern und Pädagogen verdient, hat Dr. Guye, Professor der Ohrenheilkunde in Amsterdam, auf der Wiesbadener Naturforscher-Versammlung beschrieben und mit dem Namen „Aprosexia" belegt. Dieser Name bezeichnet die Unfähigkeit, die Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Gegenstand zu richten. Die Krankheit, von der nur schulpflichtige Kinder und noch im Entwickelungsalter stehende, geistig thätige junge Personen betroffen werden, ist eine Folge von Nasenerkrankungen. Zuerst hat sie Professor Guye bei einem Knaben beobachtet, der gar nicht durch die Nase athmen konnte und nicht fähig schien, irgend etwas zu lernen. Er ging schon ein Jahr in die Schule, und man war nicht im Stande gewesen, ihm mehr als die drei ersten Buchstaben des Alphabets beizubringen. Bei Untersuchung des Knaben zeigte sich der Nasenrachenraum vollkommen unwegsam, weil in ihm große Geschwülste saßen. Daß diese auch die Ursache der Gehirnschwäche waren, zeigte sich alsbald ganz offenbar. Denn als die Geschwülste auf operativem Wege entfernt waren, lernte der Knabe in einer Woche das ganze Alphabet. Der Arzt war über den unerwarteten Erfolg nicht weniger erstaunt, als die Angehörigen des Kindes. Ebenso auffallend war ein anderer Fall, in dem ein Gymnasiast auf der Schule nicht vorwärts kam, weil er die Mathematik nicht begreifen konnte. Nachdem seine normale nasale Athmung hergestellt war, hat er auch mit diesem Wissenszweig keine Schwierigkeiten mehr gehabt. Am häufigsten findet sich die Krankheit bei Kindern, die mit offenem Mund zu schlafen und durch denselben zu athmen pflegen. Die Lymphräume des Gehirns stehen durch Lymphbahnen mit der Nasenschleimhaut in Zusammenhang: ist nun durch Druck einer Geschwulst auf die Lymphbahnen oder durch andere Ursachen die Nasenschleimhaut in ihrer Thätigkeit gestört, so wird dadurch der Abfluß der Lymphe aus dem Gehirn gehemmt und in dem letzteren eine Erschöpfung hervorgerufen. Die Erscheinungen der Krankheit erinnern an die Klagen vieler Leute, welche an akutem Schnupfen leiden, daß das Denken ihnen nicht so leicht würde, wie sonst, daß sie Schwere des Kopfes und leichtere Kopfschmerzen verspürten.

Halle, den 18. November.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—e Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl wurden im Ganzen 82 Stimmen abgegeben. Herr Kaufmann Ferd. Tombo wurde mit 81 Stimmen auf 6 Jahre wiedergewählt. Der IV. Bezirk der III. Abtheilung zählt 1052 eingeschriebene Wähler. Morgen wählt der V. Bezirk der III. Abtheilung. Einziger Candidat ist Herr Brauereidirektor Görlitz.

—a In einer gestern Nachmittag im Restaurant zum Reichskanzler stattgehabten Sitzung der Vorstände des hiesigen Gastwirthsvereins, der Bäcker- und Fleischer-Innung, sowie einiger Vorstandsmitglieder des Bürger-Vereins für städtische Interessen, die jedoch keine bindende Erklärung abzugeben autorisirt waren, wurden behufs gemeinsamen Vorgehens bei der Wahl der 2. Abtheilung für das Stadtverordnetenkollegium dem Principe gemäß, alle Stände gleichmäßig dortselbst vertreten zu finden, folgende Kandidaten nominirt: Justizrath Herzfeld, Kaufmann Klinkhardt, Maurermstr. Friedrich, Bäckermstr. Herbst, Hotelier Nesse. Ein diesbez. Aufruf an die in der 2. Abtheilung wählenden Gewerbetreibenden soll der Oeffentlichkeit übergeben werden.

—r Der Vorsitzende, Herr Fabrikbesitzer Lwowski, machte die letzte Versammlung des Thüringer Bezirksvereins deutscher Ingenieure darauf aufmerksam, daß in der nächsten Sitzung (13. Dezember) die Generalversammlung und die Neuwahl des Vorstandes stattfindet. Ferner sprach derselbe die Erwartung aus, daß das Comitee für Errichtung des Hettstedter Denkmals in der nächsten Sitzung einen Bericht über den Stand der Angelegenheit erstatten würde. Von Seiten eines Comitee-Mitgliedes wurde ein solcher Bericht auch zugesagt. An Einläufen lag nichts vor. Es folgte nun der Vortrag des Herrn Ober-Ingenieur Münter über „die Verfahren zur Reinigung des Dampfkessel-Speisewassers". Man kann drei Methoden unterscheiden: 1. die durch mechanisch wirkende Mittel, 2. die durch chemisch wirkende Mittel gebräuchlichen Methoden und 3. die beide Mittel zur Anwendung bringenden Methoden. Zu Nr. 1 gehört die Anwendung von Kartoffeln, Braunkohlen ꝛc.; man sucht darin durch Anwendung von hohen Temperaturen die verunreinigenden Stoffe aus dem Speisewasser zu entfernen. Die chemisch wirkenden Mittel sind vorzugsweise Aetzkalk, Aetzkali, Aetznatron, Soda und Chlorbarium. Nach dem Beranger-Stingel'schen Verfahren wird dem Speisewasser Aetzkali und Soda zugesetzt. Das Heine'sche Verfahren besteht in der Anwendung von Chlorbarium und das Bohlig'sche in der Anwendung von wasserfreier Magnesia; bei der Anwendung von Chlorbarium kann sich indessen sehr leicht Salzsäure entwickeln, wodurch die Gefäße leicht zerstört werden. Das Dehne'sche Verfahren ist zunächst dem Beranger-Stingel'schen Verfahren ähnlich: das Wasser wird in einem Vorwärmer auf 60—70 Grad erwärmt, gelangt dann in ein Mischgefäß, wo demselben Aetznatron und Soda zugesetzt wird, von da durchläuft es eine Filterpresse und wird durch eine Pumpe dem Kessel zugeführt. In der an den Vortrag sich anschließenden Besprechung machte Herr Oberingenieur Beeg die Mittheilung, daß ein nach dem Dehne'schen Verfahren gespeister Kessel seit 2 Jahren keiner Reinigung bedurft hätte und daß diese Einrichtung überall sich erfolgreich erwiesen habe. Auf die Anfrage des Herrn Kraft, ob man noch wie früher das Condenswasser benutze, gab Herr Hammer dahin Auskunft, daß in der Marine vorzugsweise die Speisung der Kessel mit Condenswasser geschähe. Der damalige Uebelstand, daß man auf diese Weise Oelschmiere in das Speisewasser bekam, finde jetzt, wo man mit Mineralölen schmiere nicht mehr statt und könne man seitdem 10 Atmosphären Spannung anwenden. Hierauf folgte der Vortrag des Herrn Hammer über das Delta-Metall. Dieses Metall ist eine Legierung aus Kupfer und Zink mit etwas Eisen; es ist zähe wie Schmiedeeisen, stark wie Stahl und von schöner goldähnlicher Farbe; es läßt sich heiß und kalt walzen, zu Draht ziehen; in Dunkel-Rothgluth läßt es sich schmieden, ausstanzen und pressen, wodurch es 50 % stärker als Schmiedeeisen wird. In geschmolzenem Zustande ist das Metall dünnflüssig, die Gußstücke sind dicht, der Bruch zeigt ein sehr feines Korn. Es ist ferner sehr widerstandsfähig gegen Säuren und Seewasser, es setzt weder Rost noch Grünspan an. Der Preis ist nicht viel höher als der der Bronze. Mehrere instructive Stücke wurden der Versammlung vorgelegt, z. B. ein gepreßtes Zahnrad, ein Stück dünngewalztes Blech, einige Drähte u. a. Ueberall, wo man bei großer Festigkeit ein möglichst geringes Gewicht wünscht, ist das Delta-Metall ganz vorzüglich geeignet; man kann demselben eine große Zukunft versprechen.

— Kleine Notizen. —x— Der Hausdiener Hermann Fuchs hier wurde zur Haft gebracht, weil derselbe in letzter Zeit seinem Prinzipale, dem Kaufmann Barkefeld, nach und nach 17 Kistchen, à 100 Stück Cigarren aus der Niederlage, wo er oft allein beschäftigt gewesen ist, gestohlen hatte. Die Cigarren hat er größtentheils mit 1 ℳ pro Hundert an Freunde verkauft, theils verschenkt und selbst verbraucht. —x— Dem Fleischermeister Liebig, Zenkergasse 6, wurde dieser Tage aus der Ladenkasse ein Geldbetrag von ca. 22 ℳ gestohlen. Verdacht ist nicht vorhanden.

Todesfälle und Nekrologe.

— Gestorben:

Zu Straßburg i. E. am 17. Bischof Andreas Raeß im 94. Lebensjahre.

Kairo, 17. Nov. Baker Pascha ist heute am Fieber in Tel-el-Kebir gestorben. (Sir Samuel White Baker, der Entdecker des Nilquellsees Mwetan (Albert Nyanza), war im Jahre 1821 als Sohn eines begüterten Engländers geboren. Seine afrikanischen Reisen, auf denen ihn stets seine Frau begleitete, begann er 1861. Vier Jahre später kehrte er nach England zurück. Die Königin ernannte ihn zum Baronet und die geographischen Gesellschaften in London und Paris verliehen ihm ihre Medaillen. 1869 erhielt Baker, zum Pascha und Generalgouverneur der zu erobernden Länder ernannt, vom Vicekönig von Egypten den Auftrag, die Länder am Weißen Nil und seinen Quellsee für Egypten zu erwerben und dem Handel zu eröffnen. Dieser Feldzug dauerte von 1870—73. In der letzten Zeit ist er sehr lebhaft für die Wiedereroberung des Sudan eingetreten. Seine Reisen hat er in mehreren Schriften beschrieben.)

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Die Mitglieder der wissenschaftlichen Expedition für Kamerun sind der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge nach den mit der letzten westafrikanischen Post eingegangenen Nachrichten am 5. v. Mts. in Groß-Batanga gelandet.

— Der Afrikareisende Wißmann hat sich der „Nat.-Ztg." zufolge wegen seiner geschwächten Gesundheit nach Madeira begeben müssen.

— In die Redaktion des „Archiv für klinische Chirurgie", welches in ehrender Pietät von jetzt ab auf dem Titelblatte die Worte „Begründet durch B. v. Langenbeck" führt, während als Herausgeber die Professoren v. Bergmann, Billroth und Gurlt genannt werden, ist an Langenbecks Stelle Professor v. Bergmann getreten.

— Ein einziges Nationaltheater besitzen die Tschechen, nämlich in Prag, und dieses eine Theater, das geistig nur von Deutschland und Frankreich lebt, da bisher noch die tschechischen Bühnendichtungen fehlen, vermag die Tschechen-Nation materiell nicht einmal zu erhalten. Das tschechische Organ „Hlas" selbst meldet aus gutberichteter Quelle, daß im Prager tschechischen Nationaltheater bedenkliche finanzielle Zustände herrschen; einzelnen Mitgliedern wurden die Gagen reduzirt. Man befürchtet, daß die Kalamität nach Eröffnung des neuen deutschen Landestheaters, welches ein bedeutender Theil des Publikums des

---

gestrige Novität mit gutem Gewissen als eine erfolgreiche bezeichnen und diese Nachricht wird jedem Verehrer von Spielhagen's Schriften eine herzliche Freude bereiten. Gerade in dieser Saison, die bis jetzt erschrecklich wenig an besseren Leistungen bot, muß die „Philosophin" mit um so größerem Dank aufgenommen werden, zumal wir in dem Verfasser dieses interessanten und wirkungsvollen Stückes einen Autor verehren, dessen epische Schöpfungen in ihrem Zeitcolorit und dichterischen Gehalte in der modernen Weltliteratur einen ersten Rang einnehmen.

Zum Urkundenwesen in Thüringen.

Als Franz von Löher auf einer seiner Reisen in ein entlegenes holländisches Städtchen verschlagen wurde, so führten ihn die Bürger auf seine Fragen nach den Sehenswürdigkeiten des Ortes auf ihr Rathhaus und zeigten ihm mit sichtbarer Genugthuung und innerer Freude die alten Pergamente, die dort, zum Theil unter Glas und Rahmen, mit Sorgfalt aufbewahrt von längst dahin geschwundenen Jahrhunderten Kunde gaben.

Welche Enttäuschung würde in Deutschland und besonders auch in Thüringen oft dem Geschichtsfreund werden, wenn er sich in mittleren und kleineren Städten zu den Urkundenschätzen der Rathsarchive führen ließe! In feuchten oder staubigen Räumen würde er finden, was von derartigen Denkmälern fernerer Jahrhunderte auf die Gegenwart gekommen ist.

Noch immer arbeiten die dem Schriftthum feindlichen Mächte der Natur, wie Motte, Moder, Maus, und andererseits muthwillige Menschenhand, Gleichgültigkeit und Unwissenheit gemeinsam am Zerstörungswerk. Doktor Dobeneck in Jena hat auf der letzten Generalversammlung des Vereins für Thüringische Geschichte und Alterthumskunde Gelegenheit genommen mit ernsten Worten auf derartige Schädigungen hinzuweisen.

Er mußte leider berichten, daß in einer größern Stadt Thüringens noch heut zu Tage die Rathsurkunden auf durch die Zimmer gezogenen Bindfäden aufbewahrt werden. Es ist kaum glaublich aber buchstäblich wahr, daß die Knaben in das Rathsarchiv einer andern Stadt eingelassen wurden, um sich die Siegel von den Pergamenten zu schneiden und eben so wahr, daß der Bürgermeister einer kleinen Stadt die seiner Obhut anvertrauten Urkunden unter seine Freunde und Bekannten austheilte, darunter auch solche, die von Kurfürst Friedrich dem Weisen und König Gustav Adolph ausgestellt waren.

Traurig fürwahr ist das Schicksal, welchem die schriftlichen Denkmäler vergangener Zeiten in mancher Stadt ausgesetzt sind, obwohl dieselben oft die einzige Möglichkeit eines Einblicks in frühere Jahrhunderte bieten. Und übler noch als in der Stadt ist es damit auf dem Lande bestellt. Die Antwort, welche einem Alterthumsforscher nach dem Zustande der alten Flurbücher von dem Schultheiß eines Ortes wurde, daß er seit Langem damit umgehe, das alte Papier einzustampfen, dürfte sich gewiß auch anderwärts wiederholen.

Je mehr es sich im neuerstandenen deutschen Reiche auf geschichtlichem Gebiete wieder regt, je mehr sich die Einsicht geltend macht, daß das Verständniß der Gegenwart die Kenntniß der Vergangenheit zur nothwendigen Voraussetzung hat, je mehr sich die Ueberzeugung Bahn bricht, daß die vielgepriesene Vaterlandsliebe doch zuletzt im heimathlichen Sinne ihre sicherste Wurzel hat, um so mehr sollte man erwarten, daß das Vermächtniß unserer Vorfahren die sorgsamste Pflege finde.

Daß dem nicht so ist, muß gerechtes Bedauern erwecken, aber auch das Verlangen nach Abhülfe beklagenswerther Zustände.

Nun geschieht von Seiten der Alterthumsvereine gar manches, ein lebendigeres Interesse an unseren geschichtlichen Urkunden zu wecken und dieselben eben dadurch vom Verderben zu retten.

Der Thüringische Verein geht in seinen Bestrebungen Hand in Hand mit dem verdienstvollen Sächsischen und diesen gelehrten Gesellschaften schließen sich die kleineren Vereine zu Altenburg, Erfurt, Halle, Kahla, Roda, Hohenleuben, Schleiz, Plauen, Meiningen, Schmalkalden, Sangershausen, Merseburg in ihren Bemühungen um das Urkundenwesen an.

Aber bevor die Gemeindearchive nicht unter Aufsicht und Kontrole staatlicher Behörden gezogen werden, kann ihr Bestand nicht für uns einigermaßen gesichert gelten. Um so mehr sollten, wo die Urkunden sich noch keines staatlichen Schutzes zu erfreuen haben, wie es doch bei den Kunstdenkmälern zumeist der Fall ist, alle Freunde heimathlicher Geschichte vor die Lücke treten und der Zukunft zu erhalten suchen, was aus vergangenen Tagen auf uns gekommen!

A. Br. E.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818871191-19/fragment/page=0002
DFG

…echischen Theaters besuchen wird, sich vergrößere; nichts könne helfen, als Erhöhung der Landessubvention. — Also darauf laufen die Klagen hinaus! Und das im goldenen slavischen Prag!

— Die Nachrichten über eine Zurückziehung der Theaterstücke des Grafen Schack und Paul Heyse sind, wie man der „Kreuzztg." aus München schreibt, vollständig aus der Luft gegriffen. Die Stücke sind bei der Münchener Theaterintendanz nicht zurückgezogen. Sie kommen jedoch nicht, wie beabsichtigt, vor Ende d. M. zur Aufführung, sondern ihre Vorstellung ist bis auf weiteres seitens der Intendanz verschoben worden.

— Richard Wagners „Siegfried" wird, wie man der „Tägl. Rundschau" schreibt, nunmehr dennoch in französischer Sprache im Théatre de la Monnaie zu Brüssel zur Aufführung gelangen, da es der Leitung des ersten Theaters in Belgien gelungen ist, einen geeigneten Vertreter für die schwierige Rolle zu finden. Der italienische Tenor Signor Prévost soll der erste französische Siegfried sein.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—o. **Oppin**, Saalkreis, 16. November. (Messerheld.) Im vorgestrigen Kirmeß-Montage befand sich der hiesige Zimmermeister K. in dem Büffet des Schmidt'schen Gasthauses hierselbst. Indem trat der Maurer L. aus Brachstedt heran und forderte Herrn K. ohne weiteres auf, ihm ein Glas Bier einschenken zu lassen. Dieser Antrag wurde selbstverständlich zurückgewiesen. Jetzt schon machte L. Miene, den Zimmermeister K. zu fassen. Kurze Zeit darauf saß letzterer in einer der Gaststuben mit mehreren Gästen an einem Tische. Plötzlich trat der Maurer L., begleitet von mehreren hallischen Gesinnungsgenossen, an den Tisch und versetzte dem Zimmermeister K. ohne jede Veranlassung einen Faustschlag ins Gesicht. L. hatte dabei das Messer in der Hand gehabt und dem Zimmermeister K. eine lange Schnittwunde auf der einen Wange beigebracht. Da L. die Schläge wiederholen wollte, wurde er von einigen handfesten Männern an die Luft gesetzt. Anzeige ist natürlich erstattet.

γ **Freyburg**, 16. November. (Werthvolles Geschenk.) Der Fürsorge der hohen Regierung hat unsre Neuenburg wiederum ein werthvolles Geschenk zu verdanken: Aus der Schloßkirche zu Querfurt wurden kürzlich drei ältere Oelgemälde, Herzöge von Sachsen-Weißenfels darstellend, nach hier übergeführt, um im großen Saale des genannten Schlosses Aufstellung zu finden. Querfurt gehörte bereits seit 1656 den genannten Herzögen. Denn durch ein von Johann Georg I. am 20. Juli 1652 errichtetes Testament, welches Kaiser Ferdinand III. zu Prag noch in demselben Jahre bestätigte, erbte sein zweiter Sohn Prinz August „Sachsenburg, Eckartsberga, Bebra, Freyburg, Sangerhausen, Langensalza, Weißensee, Sittichenbach, Heldrungen, Wendelstein und Weißenfels, sammt allen Gefällen, Ein- und Zubehörungen an Mannschaft, Zinsen, Renten, Forbergen, Aeckern, Wiesen, Steuern, Diensten, Gehöltzen, Mühlen, Schäffereyen, Seen, Teichen, Gerichten, Wildbahnen, Zöllen, Geleithen, Bergwerken." Für die Stifter Meißen und Wurzen, auf welche er zum Besten des Churhauses verzichten mußte, erhielt er noch erblich „die vier eximirten resp. Herrschaften, Aemter und Städte Querfurth, Dame, Burg und Jüterbock." So wurde Herzog August der Stammvater der Linie der Herzöge von Sachsen-Weißenfels, die bis zum Jahre 1746 regierten.

* **Senthin**, 17. November. (Explosionsgefahr.) Durch Unvorsichtigkeit wurde jüngst von einem jungen Kaufmann im Ulrich'schen Geschäft eine Gefahr heraufbeschworen, durch Ueberlegung aber noch glücklich beseitigt. Der junge Mann wollte noch Abends nach 6 Uhr Benzin aus der Niederlage holen, und nahm zu dem Behufe eine Laterne mit. Letztere setzte er eine Strecke weit von dem Ballon nieder. Die Gase, die frei wurden, mochten sich dem Laternenlicht mittheilen, wurden entzündet und theilten sich dem Ballon selbst mit. Der junge Mann zögerte keinen Augenblick, nahm den brennenden Ballon und trug ihn auf den Hof, wo das Feuer zunächst keinen Schaden verursachen konnte. Hier waren um diese Zeit noch mehrere Handelsleute, die ihre Kühe bei Herrn Ulrich eingestellt hatten; diese holten Wasser und andere Löschmittel. Nachbarn eilten herzu, so daß man Herr des Feuers wurde, das durch das Abfließen des Benzins überall brannte und einen großen Feuerschein von sich gab.

Ξ **Gera**, 17. November. (Vermählungsfeierlichkeiten). Heute mittag 12¼ Uhr erfolgte in der Schloßkirche auf dem Osterstein die kirchliche Trauung der Prinzessin Elisabeth mit dem Prinzen Hermann zu Solms-Braunfels, nachdem vorher die Aufnahme des hohen Paares in das Standesregister durch Staatsminister Dr. v. Beulwitz erfolgt war. Sobald sich der Zug von dem Empfangs-Salon des Fürsten unter Vortritt des Hofmarschalls und des Hausmarschalls nebst den dazu befohlenen Suiten in Bewegung gesetzt hatte, begann das Geläute der Glocken und das Orgelspiel. Das hohe Paar nahm vor dem Altar Platz und hinter demselben im Halbkreis das Gefolge. Nach dem Chorgesange der zweiten Strophe des Liedes: „Womit soll ich dich wohl loben, mächtiger Herr Zebaoth" hielt Herr Hofprediger Oberkirchenrath Lotze, assistirt von den Herren Geheimen Kirchenrath Dr. Sturm und Kirchenrath Barth die Traurede auf Grund des Schriftwortes 1. Korinther 13, 13: „Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen." Beim Wechseln der Ringe wurden 21 Kanonenschüsse von der Geraer Schützengesellschaft abgegeben. Die Braut trug ein weißes mit Myrthenzweigen besetztes Kleid, der hohe Bräutigam die Offiziersuniform. Unter den hohen Herrschaften, welche der Trauung beiwohnten, befanden sich unter andern der Vater des hohen Bräutigams, Prinz Friedzich zu Solms-Braunfels, Herzog Wilhelm von Württemberg, Herzog Nikolaus von Württemberg, Fürst Hohenlohe-Langenburg, Prinz von Schönburg, der Herzog von Altenburg, der regierende Fürst von Reuß ä. L., Graf Erbach u. a.

† Im Bezirksvereine des Vereins deutscher Ingenieure in Braunschweig sprach Ingenieur C. Arndt über die Ursachen und Wirkungen der in der Wesermühle zu Hameln stattgehabten Explosion. Der Vortragende hat die näheren Umstände des Unglücks selbst an Ort und Stelle studirt und gab eine anschauliche Darstellung aller in Frage kommenden Verhältnisse. Nachdem ein Ueberblick über die Situation und Eintheilung des großartigen Werkes an der Hand von Skizzen gegeben war, schilderte der Redner zunächst die Art der Zerstörung und veranschaulichte diese durch Vorlage von Photographien der Wesermühle, die theils vor, theils nach der Zerstörung aufgenommen waren. Wahrhaft schreckliche Verwüstungen sind es, die hier durch eine Kraft angerichtet sind, deren allerletzten Ursprung man noch nicht einmal kennt; denn, wie der Vortragende ausführte, man weiß jetzt wohl, daß das Unglück veranlaßt ist durch die Zertrümmerung einer Sicherheitslampe; man weiß, daß brennendes Getreide durch einen Elevator hochgehoben und in eine Silo-Zelle (Getreidebehälter) geschüttet worden ist; man weiß auch, daß diese Zelle explodirt ist: aber welche Substanz es war, durch die solche Katastrophe herbeigeführt wurde, ob in der Luft suspendirter Getreidestaub, ob irgend welche brennbare Gase, die sich vor oder nach dem Feuer aus dem Getreide entwickelt haben, darüber fehlt jeder Anhalt. Nach den ausführlichen Auseinandersetzungen aller Details, resümirte Herr Arndt die Lehren, die man aus diesem traurigen Vorfall für die Zukunft ziehen müsse, wenn man auch noch nicht ganz klar über die geheimnißvolle Macht sei, die solche Vernichtungen habe herbeiführen können. Die sich an den Vortrag schließende Diskussion wies noch darauf hin, daß man jetzt überall da Sorge vor Explosionen haben müsse, wo überhaupt Staub organischen Ursprungs (also z. B. Zucker) in der Luft schwebe und mit offenen Flammen in Berührung kommen könne.

Personalien.

— Dem General-Major z. D. **von Kettler** zu Kassel, bisher à la suite der Armee und kommandirt nach Württemberg, ist der R. A.-O. 2. mit Eichenlaub und Schwertern a. R.; dem emeritirten Pfarrer Fürer zu Merseburg, bisher zu Groß-Rodensleben im Kreise Wolmirstedt, der R. A.-O. 3. Klasse m. d. Schl. verliehen worden.

Aus aller Welt.

— **Von Tobsucht befallen** wurde am Dienstag Feldmarschallieutenant Alfred von Vallentsits in Graz. Er zertrümmerte die Möbel in der Kanzlei und mußte von acht Personen überwältigt, in die Zwangsjacke gesteckt und ins Irrenhaus gebracht werden. Am Montag hatte er seine beiden Diener unter Beschuldigung des Diebstahls von 10 Mann festnehmen und ins Stockhaus bringen lassen. Die unschuldigen Diener wurden freigelassen. Nach einem Gerücht ist er auf den Kommandirenden mit gezogener Waffe losgegangen.

— **Die Stad Görlitz** wird demnächst von Siemens u. Halske in Berlin städtische Anlagen für die allgemeine elektrische Beleuchtung herstellen lassen. Der von dem genannten Hause ausgearbeitete Plan erfreut sich allgemeinen Beifalls. Danach würde bei einer Kabellänge von 1½ Meilen und Anbringung von 4500 Glühlampen eine Dampfkraft von 500 Pferdekräften, sowie ein Kostenaufwand von etwa einer halben Million Mark erforderlich sein.

— **Erdbeben in Norwegen**. Auch in Norwegen fand unlängst, wie „Bodö Tid" aus Christiania berichtet, ein zwei bis drei Sekunden dauerndes starkes Erdbeben, begleitet von einem heftigen Luftdruck und Sausen, statt. In Hernäs war es so stark, daß die Möbel sich bewegten und die Ofenthüren erzitterten. Gleichzeitig wurde ein von Norden nach Süden gehender Lärm gehört, wie wenn ein Wagen über gefrorenen unebenen Boden fährt. Wie das genannte Blatt bemerkt, sind ähnliche Erdbeben in der dortigen Gegend in den letzten Jahren schon öfter bemerkt worden.

— **Heiteres**. Eine hübsche Parodie auf die Zuverlässigkeit französischer Berichte über deutsche Verhältnisse bringen die „Lust. Bl." in ihrer neuesten Nummer. Es heißt da: „Der preußische Orden vom Grünen Falken wird grundsätzlich nur gegen Baar verliehen. In Detmold, einer entlegenen Küstenprovinz dieses Reiches, bezahlt man die zweite Klasse, am Eichenlaub zu tragen, mit etwa zweitausend Piastern. Der dortige Kultusminister, welcher zugleich bayerischer Reichskanzler ist, hat binnen wenigen Jahren mit dem Verkauf jener Dekoration soviel verdient, daß er bei der jüngsten Auktion fiskalischer Ländereien als Meistbietender auftreten konnte; sämmtliche Weinberge im Gouvernement Memel sind ihm zugefallen. Zu den Trägern des Grünen Falken gehören hier die populärsten Männer, so Virchow, ein Violinvirtuose der klassischen Schule, der sich als ein Interpret Goethe'scher Sonaten einen Namen gemacht hat. Nicht wegen seiner Verdienste um die Tonkunst wurde er dekorirt, sondern weil er einer Dame, welche hohe Protektionen vermittelt, seine prachtvolle Bechstein'sche Geige geschenkt hat. Die wahre Würdigung geht dabei natürlich leer aus. Nicht einmal Mozart, dessen „Fidelio" unlängst am Opernhause das Jubiläum der hundertsten Aufführung gefeiert hat, ist mit einem Bändchen bedacht worden; denn er ist Salzburger und wie alle Bewohner des Riesengebirges blutarm." . . .

— **Weibliche Ablehnung**. „O, Frau Stationschef, ich bin in Fräulein Elise ganz vernarrt. Diese regelmäßigen Züge . . ." — „Da ist weiter nichts dabei! Regelmäßige Züge hat unser Fahrplan auch."

— Ein sehr **komisches Inserat** bringt die Nr. 257 des „Nach. Anz.": „Ein 9jähriger Reisender in Spiritus sucht für seinen verstorbenen Chef einen neuen Prinzipal in obiger Flüssigkeit. Pr. Referenzen. Gef. Offert." u. s. w.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Berlin, 17. November. Die Firma S. Bleichröder hat heute den Prospect bezüglich der neuen 3½ % Anleihe der Stadt Stockholm dem Börsencommisariat eingereicht. Die Anleihe umfaßt bekanntlich 25 Mill. Kronen, wovon zunächst 4 Mill. ausgegeben werden. Die Subscription dürfte in nächster Woche stattfinden.

— Im Anschluß an die von dem preußischen Finanzministerium und dem Reichsbankdirektorium vereinbarte und von dem Letzteren unter dem 15. d. M. erlassene Verfügung, betreffend die Lombardirung von Spiritus, ergehen gegenwärtig seitens des Finanzministeriums an die Steuerbehörden die nothwendigen Anweisungen wegen der Mitwirkung bei der Uebertragung des Pfandbesitzes und dessen Erhaltung, sodaß das Inkrafttreten der Bestimmungen jener Verfügung unmittelbar wird erfolgen können.

— In der außerordentlichen Generalversammlung der Hannoverschen Baugesellschaft, welche von 12 Actionären, vertretend 187 Stimmen, besucht war, wurden 2 Paragraphen des Statuts, welche in der bisherigen Fassung einzutragen der Registerrichter geweigert hatte, entsprechend geändert. Auf eine nach Erledigung der Tagesordnung gestellte Anfrage eines Actionärs berichtete die Direction, daß von dem Grundbesitz Holzgraben-Bütersworth 150 Quadr.-R. mit einem Gewinn gegen den Buchwerth von rund 72000 Mk. verkauft seien und daß jener Grundbesitz noch etwa 400 Quadr.-R. umfasse. Verhandlungen wegen weiterer Grund-Verkäufe schweben noch. (Nach dem letzten Jahresbericht besitzt die Gesellschaft noch weitere Baugründe von etwa 1800 Quadr.-R.) Die sonstigen Betriebe, Ziegelei, Baufabrik und Asphaltfabrik, arbeiten unter nicht unwesentlich günstigeren Verhältnissen wie im Vorjahre.

— Dem Inhaber der Lüneburger Kieselguhr-Compagnie, Gruene u. Comp. zu Wichel bei Unterlüß (Hannover), ist die ministerielle Konzession zur Errichtung einer Dynamit-Fabrik ertheilt worden.

— Frankfurt a. M., 17. November. Die Hessische Ludwigsbahn erzielte im Oktober eine Mehreinnahme von 101,000 Mk.

— Auf Verordnung des schweizerischen Bundesraths wird die Einfuhr von spirituösen Erzeugnissen der Droguerie- und Parfümeriewaarenbranche in die Schweiz mit der festen Monopolgebühr von 80 Francs der Meterzentner belastet.

— Bukarester Meldungen zufolge beabsichtigt die Stadt Bukarest eine neue auswärtige Anleihe im Betrage von 12 Mill. Francs aufzunehmen; ferner habe die Stadtverwaltung beschlossen, die Treffer der Bukarester 20 Frcs.-Loose nur in Bukarest selbst auszahlen zu lassen. Demgegenüber erläßt die Firma Jakob Landau als Mitcontrahentin dieser letzteren Anleihe die nachstehende Erklärung: „Die Commune Bukarest hat den Contrahenten des Bukarester 1869er Loos-Anlehens die drei letzten Annuitäten von je 550000 Frcs. nicht bezahlt, während der § 3 des Vertrages lautet: „Für die Zinsen und die Amortisation des Capitals zahlt die Stadt während 22½ Jahre die jährliche Summe von 1100000 Frcs. (über 11 % vom baaren Capital) in zwei halbjährlichen gleichen Raten oder 550000 Frcs. während 45 aufeinander folgenden Semestern. Die erste Zahlung wird von der Commune 6 Monate nach der ersten von den Concessionären gemachten Zahlung geleistet", und der Schluß des Vertrages besagt: „Bis daß eine Entscheidung über den streitigen Punkt (im Falle von Meinungsverschiedenheiten) getroffen wird, können weder die Municipalität noch die Concessionäre sich von der strengen Erfüllung der von beiden Parteien stipulirten und vereinbarten Bedingungen dispensiren." Trotzdem ist auf Veranlassung der contrahirenden Bankhäuser jedes denselben vorgekommene gezogene Bukarester Loos bezahlt worden.

— Nachdem die große rumänische Papierfabrik zu Letea-Babam mit einem Verlust von 800000 Frcs. für die Aktionäre abgebrannt ist und da an ihren Wiederaufbau vorerst nicht zu denken ist, in Rumänien kein Papier erzeugt werden kann, so eröffnet sich für die deutsche Papierindustrie in Rumänien ein neues Absatzgebiet und zwar in bevorzugter Stellung, da die österreichische Konkurrenz die hohen Zollsätze des Generaltarifs mit 18 Frcs. für gemeines Papier, 30 Frcs. für Schreibpapier und 200—300 Frcs. für Luxuspapier zahlen muß, während die betreffenden Sätze des Vertragstarifs mit Deutschland nur 8, bezw. 19 und 60 Frcs. betragen. Bereits hat Deutschlands Papierausfuhr nach Rumänien verheißende Anläufe genommen.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Paris, 18. November. In der Abendkonferenz mit den Ministern gab Grévy keineswegs die Absicht, zurückzutreten, kund.

New-York, 18. November. Most wurde wegen aufrührerischer Sprache in einer Rede am Sonnabend verhaftet.

Berlin, 17. November. Der Reichskanzler beabsichtigt, nur wenige Tage hier zu bleiben. Die Eröffnung des Reichstages dürfte durch Herrn von Bötticher erfolgen. — Die Getreidezollvorlage soll schon gedruckt sein, wird im Bundesrathe aber streng geheim gehalten.

Weimar, 17. November. Der Großherzog reist heute mit zwei Adjutanten nach Berlin ab.

Posen, 17. November. Aus St. Petersburg vom 16. wird gemeldet, daß der Staatsrath am 13. Dezember die Zolltariferhöhungen endgültig erledigen werde. Dieselben kommen auf telegraphischem Wege sofort zur Ausführung. — Aus Warschau wird berichtet, daß die dortige deutsche Kolonie am kommenden Sonntag in der evangelisch-augsburgischen Kirche eine Andacht für die Genesung des deutschen Kronprinzen abhalten werde.

Stuttgart, 17. November. Ein großer Brand legte gestern Abend die städtische Lagerhalle vollständig in Asche. Große Quantitäten Hopfen und Hafer sind verbrannt.

Schwerin i. Meckl., 17. November. Der Großherzog und die Großherzogin, welche einer Einladung des Kaisers folgend sich heute Nachmittag nach Berlin begeben, reisen von dort übermorgen nach Cannes.

Wien, 17. November. Die Prinzessin Thyra von Cumberland ist heute in Penzing von einem Knaben entbunden worden. Die Königin von Dänemark ist von Meran nach Penzing abgereist.

Paris, 18. November. Nach Schluß der Kammersitzung traten die Minister zur Berathung der Lage zusammen und begaben sich darauf zu Grevy. Der Justizminister zeigte an, er wünsche von seinem Posten definitiv zurückzutreten. Fallières wurde darauf interimistisch mit dem Justizministerium beauftragt. Die äußerste Linke berieth während der Kammerpause über eine Interpellation an die Regierung, vertagte dieselbe aber auf Sonnabend, um den sofortigen Ausbruch der Präsidenten-Krisis zu vermeiden.

Kopenhagen, 17. November. Der Kaiser von Rußland und die Kaiserliche Familie, sowie die Prinzessin von Wales sind heute Nachmittag 2½ Uhr abgereist. Der König, der Kronprinz, die Minister und die Minister des diplomatischen Corps waren bei der Abreise zugegen.

Petersburg, 17. November. Hier verlautet, es sei die Einrichtung eines russischen Finanzcomptoirs in Paris beabsichtigt. — Die russischen Grenzwachen werden demnächst eine Verstärkung um 2600 Mann erfahren. — Der „Graschdanin" predigt heute einen energischen wirthschaftlichen Krieg gegen Deutschland.

Hallesches Stadt-Theater.

Freitag, den 18. November. Beginn 7 Uhr.

65. Vorstellung. (50. im Abonnement. — Rothe Karten.)

Unser Doctor.

Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Leon Treptow und L. Hermann. Musik von F. Roth.

Lebrecht	Edmund Doß.
Johanne, seine Frau	Louise von Dub
Paul, Student, deren Sohn . . .	Otto Kirsch.
Petersen, Kapitän eines Handelsschiffes	Adolf Pfeiffer.
Röschen, dessen Tochter	Clara Seldburg.
Tübbecke, Hausbesitzer, vormals Bäcker, jetzt Inhaber eines Tanz-Institutes	Albert Patry.
Else, seine Tochter	Margar. Ulrich.
Mummel, Rentier	Adolf Müller.
Fritz Stürmer	Carl Friedau.
Haase	Josef Hertzka.
Lilli Fandango, Tänzerin	H. Pfund-Kühnau.
Mispel, Tänzer	Martin Klein.
Scheffler, Commis	Otto Hilprecht.
Teckelmann, Diener bei Tübbecke .	Axel Delmar.
Lehmann, Gerichtsvollzieher . . .	Gottfried Greger.
Emil, Lehrjunge	Alwine Molar.
Ein Knabe	kl. Amthor.
Ein Dienstmann	G. Kalisch

Studenten, Elevinnen eines Tanzinstitutes, Händler und Trödlerinnen, Matrosen, Dienstmänner, Volk.

Ort der Handlung: Der erste, dritte und vierte Akt spielt in Berlin, der zweite in einer kleinen Hafenstadt.

Zwischen dem zweiten und dritten Akte liegen mehrere Wochen, zwischen dem dritten und vierten 5 Jahre Zwischenraum.

Zweites und letztes Concert

der 11jähr. Klaviervirtuosin **Pauline Ellice.**

Programm:

Zu Beginn: 1) Capriccio mit Orchester — Mendelssohn.
In dem 1. Akte: a. Gavotte Hmoll — J. S. Bach-Saint-Saëns.
b. Rigoletto-Phantasie — Liszt.
c. Menuetto — Moszkowski.
In dem 2. Akte: Polonaise Edur — Weber-Liszt.

Sonnabend 7 Uhr „Wilhelm Tell" (blau).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818871119 1-19/fragment/page=0003

Belgrad, 17. November. Der Metropolit Michael und drei Bischöfe sind durch Erlaß des Königs in Ruhestand versetzt worden.

Börsennachrichten.

Berlin, 17. November. Unter dem Eindruck ungünstiger Gerüchte, betreffend die bevorstehende Anwesenheit des russischen Kaisers, eröffnete die heutige Börse in minder vertrauensvoller Stimmung, es trat auf den meisten Gebieten überwiegende Verkaufslust hervor und schädigte den Kursstand namentlich der Banken, dann auch der Montanwerthe. Fremde Fonds, besonders Russenwerthe lagen entschieden matt. Diese ungünstige Tendenz machte später noch weitere Fortschritte. Schluß schwach.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 17. November. Weizen per 1000 Kilogr. loco ohne Umsatz. Termine behauptet, gekündigt 150 Tonnen, Kündigungspreis 160,5 Mk. bz., Loco 148—174 Mk. nach Qualität bz., gelbe Lieferungsqualität 158,5 Mk. bz., per diesen Monat —, per November-Dezember — Mk. bz., per Dezember-Januar 162—162,25—161,75 Mk. bz., per Januar-Februar 1888 — Mk. bz., per April-Mai 169,5—170—169,75 Mk. bz., per Mai-Juni 171,75—171,5 Mk. bz. — Weizen (neuer Usance mit Ausschluß von Rauhweizen per 1000 Kilogr. loco ohne Umsatz, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bz., Loco 155—174 Mk. nach Qual. bz., Lieferungsqualität 160 Mk. bz., per diesen Monat — Mk. bz., per November-Dezember — Mk. bz., per Dezember Januar — Mk. bz. — Roggen per 1000 Kilogr. loco still. Termine niedriger, gekündigt 1450 Tonnen, Kündigungspreis 120.75 Mk. bz., Loco 114—122 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 119 Mk. bz., per diesen Monat Mk. bz., per November-Dezember 120,75—121—120,5 Mk. bz., per Dezember-Januar 121,25—121,5—121 Mk. bz., per Januar-Februar 1888 — Mk. bz., per April-Mai 128—128,5—127,5 Mk. bz., per Juni-Juli — Mk. bz. Gerste per 1000 Kilogr. Flau, große und kleine 105—180 Mk. nach Qualität bz. — Hafer per 1000 Kilogr. loco matter. Termine wenig verändert, gekündigt 200 Tonnen, Kündigungspreis 99 Mk. bz., loco 95—132 Mk. nach Qualität, Lieferungsqualität 97,5 Mk. bz., pommerscher mittel 105—109 Mk. bz., do. guter 110—115 Mk., do. feiner 117—121 Mk. ab Bahn bz., preuß. mittel 104—107, do. guter 108—111 Mk. ab Bahn bz., russ. 96—100 ab Kahn und frei Wagen bez., per diesen Monat und per November-Dezember 99 Mk. bz., per Dezember-Januar 100 Mk. bez., per Januar-Februar 1888 — Mk. bz., per April-Mai 107,5—107,25 Mk. bez., per Mai-Juni 109 75—109,5 Mk. bz.

Magdeburg, 17. November. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 158—164 Mk. Weißweizen 154—160 Mk., glatter englischer Weizen 154—159 Mk., Rauhweizen 142—150 Mk., Roggen 120—124 Mk., Chevaliergerste 135—150 Mk., Landgerste 120—130 Mk., Hafer 104—120 Mk. für 1000 Kilogr.

* Breslau, 17. November. Roggen per November-Dezember 119,50 Mk. bz., per Dezember-Januar 120,50, per April-Mai 127,00 Mk. bz.

* Stettin, 17. Novbr. Weizen behauptet, loco 154,00—159,00, per Novbr.-Dezember 160,50, per April-Mai 171,50. — Roggen matt, loco 113—114, per November-Dezember 114,50, per April-Mai 125,00 Mk.

* Hamburg, 17. November. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 158,00 bis 164,00. — Roggen loco ruhig, mecklenb. loco neuer 120—124, russischer loco ruhig, 88—96. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

* Köln, 17. November. Weizen hiesiger alter loco 18,00, hiesiger neuer loco 16,00, per November 16,90, per März 17,75. — Roggen hiesiger neuer loco 12,50 per November 12,40, per März 13,25. — Hafer hiesiger loco 11,75.

Wien, 17. November. Weizen per Frühjahr 7.71 Gd., 7,76 Br., per Mai-Juni 7.76 Gd., 7,81 Br. — Roggen per Frühjahr 6,22 Gd., 6,27 Br. per Mai-Juni 6,32 Gd., 6,37 Br. — Hafer per Frühjahr 6,05 Gd., 6,10 Br., per Mai-Juni 6,15 Gd., 6,20 Br.

* Pest, 17. November. Weizen loco fest, per Frühjahr 1888 7,42 Gd., 7,43 Br. — Hafer per Frühjahr 1888 5,68 Gd., 5,69 Br.

* Paris, 17. November, Abds. Weizen fest, per November 22,50, per Dezember 22,60, per Januar-April 22,80, per März-Juni 23,25.

* Paris, 17. November, Abends. (Schlußbericht.) Weizen fest, per November 22,50, per Dezember 22,60, per Januar-April 22,80, per März-Juni 23,10. Roggen behauptet, per November 14,40, per März-Juni 15,00.

* Amsterdam, 17. November. Weizen per November —, per März 196. — Roggen per März 109—110, per Mai 110—111.

* Antwerpen, 17. November. (Schlußbericht.) Weizen fest. — Roggen fest. — Hafer still. — Gerste fest.

* New-York, 16. November. Rother Winterweizen loco 87, per November — D. 86⅞ C., per Dezember 86½, per Mai — D. 92 C.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 17. November.

	16. November.	17. November.
Granulated	—	—
Kristallzucker I.	26.00 M.	26.25 M.
Kristallzucker II.	—	—
Kornzucker 96%	—	—
Kornz. Rend. 92%	22.40—22.80 M.	22.40—22.80 M.
Kornz. Rend. 88%	21.50—21,75 M.	21.50—21.75 M.
Kornz. Rend. 75%	18.00—19.60 M.	18.00—19.60 M.
Tendenz am 17. November: Stetig.		
	16. November.	17. November.
ff. Brodraffinade	—	—
f. Brodraffinade	27.75—28.00 M.	27.75—28.00 M.
Gem. Raffinade	26.50—27.00 M.	26.50—27.00 M.
Gem. Melis I.	25.75—26.00 M.	25.75—26.00 M.
Tendenz am 17. November: Fest.		

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Rohzucker I. Produkt:

Durchgehend f. a. B. Hamburg.

November 13.90—13.75 bez. u. Br. —.— G.
Nov.-Dez. —.— bz. —.— Br. —.— G.
Dezember 14.00—13.82½ bez. u. Br. —.— G.
Januar 13 90 bez., —.— G. —.— Br.
Jan.-März 14,20—14.00 bez. u. Br., —.— G.
März —.— bez. —.— G. —.— Br.
März-Mai —.— Br. —.— bez., —.— G.
April-Mai —.— bez. u. Br. —.— G.

Tendenz: Weichend.

* Paris, 17. November. (Telegr.) Rohzucker 88° fest, loco 37.25 Frcs. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kgr. per Nov. 40.60 per Dezember 40.80 pr. Januar-April 41.50 per März-Juni 41.80.

* London, 17. November. (Telegr.) 96% Javazucker 16¼ ruhig, Rüben-Rohzucker 13⅜, ruhig, Centrifugal-Cuba —.

* New-York, 16. Nov. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅜/16.

Kaffee.

* Hamburg, 17. November. Kaffee fester, Umsatz — Sack.

* Havre, 17. November Vorm. 8 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann Ziegler & Comp.) New-York schloß mit 10 Points Hausse. Rio 5000 B., Santos 6000 B., Recettes für gestern.

* Havre, 17. November Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per November 94.50, per Februar 94.25, per August 1888 90.50, per Dezemb. 87.50. Behauptet.

* New-York, 16. November. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 18¼, do. Rio Nr. 7. low. ordinary per Dez. —.—, do. do. per Februar —.—.

Petroleum.

* Berlin, 17. November. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Stand. white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine fest. — Gek. —.— Ctr. Kündigungspreis —.—. Loco 23.3, per diesen Monat und November-Dezember —.—, M., Dezember-Januar —.— bez.

* Stettin, 17. November. Loco 11.30.

* Bremen, 17. November. (Schlußbericht.) Höher. Standard white, loco 6.95 bez.

* Hamburg, 17. November. Petroleum höher Stand. white loco 7.10 Br. 7.05 Gd., pr. Dezember 6.80 Gd.

* Antwerpen, 17. November. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 17⅞ bez. ½ Br., Dez. 17¼ bez. u. Br., per Januar 17 bez. u. Br., Januar-März 16⅝ bez., 16¾ Br. Steigend.

* New-York 16. November. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 6⅞, Gd., do. in Philadelphia 6⅞ Gd. Rohes Petroleum in New York — D. 6⅛ C., do. Pipe line Certificats — D. 74¾, C.

Spiritus.

* Berlin, 17. November. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l % nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine behauptet. Gek. 50,000 Liter. Kündigungspreis 97.7 M. bez., per diesen Monat und per Nov.-Dez. 97.7—97.8—97.7 bez., per Dezemb.-Januar 98 bez., per April-Mai 100.4—100.6 bez., per Mai-Juni —.— bez. — Spiritus per 100 l à 100% = 10.000% (versteuerter) loco ohne Faß 97.5 bez. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 49,2—49.4 bez. — Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 34.2—34.4 bez.

* Magdeburg, 17. Novbr. Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 49.20—49.60 M., bei 50 M., 34.30 M. bei 70 M. Steueraufschlag.

* Magdeburg, 17. November. (Herm. Walther.) Kartoffelspiritus. Matt. Loco ohne Faß 49.20—49.60 M. bei 50 M., 34.30 M. bei 70 M. Verbrauchsabgabe. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde — M, bei 50 M. Verbrauchsabgabe nominell. —.— M, bei 70 M. Verbrauchsabgabe nominell.

* Posen, 17. November. Spiritus loco ohne Faß, 50er 47.80, 70er 32.80 mit Verbrauchsabgaben von 70 M. und darüber 32.80 Nov. —.—. Dez. —.—. Gekündigt — Liter. Fest.

* Breslau, 17. November. Spiritus pr. 100 l per 100 proc excl. 50 M. Verbrauchsabgabe Novbr.-Decbr. 47.60 M. Dezember-Januar versteuert —.—.

* Stettin, 17. Novbr. Spiritus schwach, loco ohne Faß 96,00 mit 50 M, Consumsteuer 48,50, mit 70 M. do, 34.00 Nov.-Dez. 96.00, April-Mai 100,00.

* Hamburg, 17. Nov. Spiritus ruhig, per Nov. 25¾, Novemb.-Decemb. 25, Dez.-Jan. 24¾, Br., April-Mai 24½ Br.

* Paris, 17. Novbr. nachm. (Telegr.) Spiritus ruhig, per Novemb. 44.75 per Dez. 45.00, Januar-April 46.50 per Mai-August 47.25.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 17. Novbr. (Amtl.) Oelsaaten per 1000 kg. Gek. —.—. Winterraps —.—, Sommerraps —.— M., Winterrübsen .— M., Sommerrübsen —.— M. Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine fest. Gek. — Ctr. Kündigungspr. —.— M. Loco mit Faß 50 bez., loco ohne Faß —.— bez. per diesen Monat per Nov.-Dez. u. per Dez.-Jan. 49.3—49.4 bez., per Jan.-Febr. 1888 — bez. April-Mai 49.7—49.9—49.8 bez, per Mai-Juni 50.1—50.2 bez. Juni-Juli 50,5 bez. — Leinöl per 100 kg. — loco — Lieferung —.

* Stettin, 17. Novemb. Rüböl behauptet, Nov.-Dez. 48.00, April-Mai 49.50.

* Breslau, 17. November. Rüböl loco M. per Nov.-Dez. 48.50, April-Mai 49.25.

* Hamburg, 17. November. Rüböl fest, loco 47.00.

* Paris, 17. November. nachm (Telegr.) Rüböl ruhig, Novbr. 57.50, per Dez. 57.75, Januar-April 58.25, März-Juni 58.50.

* New-York, 16. November. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 7.10, do. Fairbanks 7.15, do. Rohe & Brothers 7.10.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 17. November. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M. Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* Berlin, 17. November. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine —. Gekündigt — T. Kündigungspr. —.—. Loco 115—121 M. n. Qual., pr. dies. Monat —.— M., per Nov.-Dez. 114 0 M., per Dez.-Jan. 116,0 M., per April-Mai 118.5 M., Erbsen p. 1000 kg, Kochwaare 140—200 Mk. Futterwaare 116—127 M. nach Qualität.

* Wien, 17. November. (Telegr.) Mais per Mai-Juni 1888 6.30 Gd., 6,35 Br., per Juni-Juli 6.35 Gd. 6.40 Br.

* New-York, 16. Novbr. (Telegr.) Mais (New) 56⅛.

Mehl.

* Berlin, 17. November. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg. inkl. Sack. Fast geschäftslos. Gek. —. Sack. Kündigungspr. —.— M. per diesen Monat und per November-Dezember 16.90 bez., per Dezember-Januar —.— bez., per Januar-Februar 1888 —.— bez., per Februar-März —.— bez., per April-Mai 17.65 bez.

* Berlin, 17. November. Weizenmehl Nr. 00 23.50—22,00 Nr. 0 22.00 bis 20.25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17.00—16.00 do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18.50—17.00 bez., Nr. 0 2,00 M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* Paris, 17. November, nachm. (Telegr.) Mehl steigend, per November 49.10, per Dezember 49.40, per Januar-April 49.80, per März-Juni 50.40.

* New-York, 16. November. (Telegr.) Mehl 3 D. 25 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 17. November. (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine fest. Gek. —.— Sack. Kündigungspreis —.— M. Loco —.— M., per diesen Monat 17.75 M. nach Qual., per Novbr.-Dezbr. 17.75 per Dezember-Januar 17.75 M., per Januar-Februar —.— M., per April-Mai 18.00 M. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine fest. Gek. —.— Sack. Kündigungspreis —.— M., Loco —.— M., per diesen Monat 17.75 M., per November-Dezember 17.75 M., per Dezember-Januar 17.75 M., per April-Mai 18.00 Br.

Stroh. Heu.

* Berlin, 17. November. (Pol.-Präs.) Richtstroh 3.50—4.00 M., Heu 4.00—7.50 M. per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 17. Novbr. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1.10—1.40 M., Bauchfleisch 0.80—1.20 M., Schweinefleisch 1.00—1.40 M., Kalbfleisch 1.00 bis 1.50 M., Hammelfleisch 0.80—1.30 M., Butter 1.80—2.80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2.60—4.00 M.

Kartoffeln.

* Berlin, 17. November. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 3.25—5.75 M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 17. Novbr. (Telegr.) Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10 000 B. Fester. Tagesimport 15 000 B.

* Liverpool, 17. Novbr., Nachmittags 12 Uhr 5 Minuten. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation und Export 1500 B. Amerikaner fest, Surats stetig. Middl. amerikanische Lieferungen: November-Dezember 5³⁵/₆₄ Käuferpreis, Dezember-Januar 5¹⁷/₃₂ do., Januar-Februar 5¹⁷/₃₂ Werth, Mai-Juni 5⅝ d. Verkäuferpreis.

Metalle.

* Amsterdam, 17. November, Nachmittags. Bancazinn 82½.

* Glasgow, 17. November, Nachmittags. Roheisen. Mixed numbers warrants 39 sh. — d.

* Glasgow, 17. November, Nachmittags. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 39 sh. 3½ d.

* London, 16. Novbr. Zinn 140¼ Lstrl. Kupfer 47½ Lstrl. Zink 16⅞ Lstrl. Blei engl. 12⅞ Lstrl. span. 12⅝ Lstrl.

* Rotterdam, 17. November, Nachmittag. (Tel. der Herrn M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 82¼, Billiton 81¾ fl.

* London, 16. November, Mittag. (Tel. der Hrn. M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Straits 141 Lstrl.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung“ zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten; Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- u. Inseratentheil: — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5¼ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Inserat.

Gebrüder Schultz, Halle a/S.,
gr. Steinstrasse 70/71.
Unsere Specialabtheilung für
Seidenwaaren deutscher Industrie
bietet eine unendlich grosse Auswahl in **schwarzen, weissen** u. **coul. Seidenstoffen,** als **Merveilleux, Faille, Satin, Damast, Armure etc. etc.**
Als aussergewöhnlich preiswerth empfehlen wir eine Qualität **Merveilleux,** reine Seide, 52 ctm brt. à mt. **Mk. 3** in grossem Farben-Sortiment. [2530
Prachtvolle Genres für **Brautkleider.**

Berliner Börse v. 17. November.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,50B
do. do.	3½	100,00bz
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,40B
do. do.	3½	100,40bz
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	102,40bz
do. von 1850, 52, 53, 62	4	102,40bz
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	100,20bz
do. Prämien-Anleihe	3½	146,60G
Pfandbriefe: Berliner	5	115,80G
do.	4½	109,70G
do.	4	105,20bz
Kur- und Neumärkische	3½	— —
do. neue	3½	98,40bz
Landsch. Central.	4	102,00bz
do. do.	3½	98,40bz
do. do.	3	87,10bz
Ostpreußische	3½	97,30bzG
Pommersche	3½	98,60bz
do.	4	— —
Posensche. neue	4	101,80G
do. do.	3½	98,25bz
Sächsische	4	— —
Schlesische, altlandsch.	3½	99,00G
do. neue	3½	98,10G
Westpreußische	3½	97,60B
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	103,80G
Pommersche	4	104,00bz
Preußische	4	103,90bz
Sächsische	4	103,80G
Schlesische	4	103,80G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	fco.	94,00G
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	133,00bzG
Sächsische Rente	3	90,50G

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	95,70bz
Oesterreich. Silberrente	4⅕	66,50bzG
do. Papierrente	4⅕	65,60bz
do. Goldrente	4	90,50bzG
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	— —
do. do. 1871	5	90,90bz
do. do. 1872	5	91,00bz
do. do. 1873	5	92,90bz
Russische consl. Anl. v. 1875	4½	85,30bzG
do. ausw. Anl. 1877	5	97,80bzG
do. cons. Anl. 1880	4	77,75bz
do. do. 1884	5	91,00B
do. Nicolai-Obl.	4	82,00bz
do. III. Orient-Anl.	5	53,00bz
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	144,00bz
do. do. 1866	5	132,80bz
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	83,50bz
do. Central-Boden-Credit-Pfandbriefe	5	72,30bz
Rumän. Staats-Rente	6	104,90bz
do. do. fund.	5	101,25bz
do. do. amort.	5	92,10bz
Ungar. Staats-Rente	5	101,00bzG
do. Ostbahn, II. Obl.	5	102,00bzB
do. Goldrente	4	79,60B
Serbische Rente	5	76,75bzG
do. do.	5	80,00bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1886	
Aachen-Mastricht	1⅞	47,40bz
Berlin-Dresden	—	21,60G
do. do. St.-Prior.	—	— —
Dux-Bodenbach	9	138,75bz
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	3½	84,25bz
Gotthardbahn	3½	117,50bz
Mainz-Ludwigshafen	3½	97,10bzG
Marienburg-Mlawka	¼	47,75bz
do. do. St.-Pr.	5	106,70bzG
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	6	133,40bz
Nordhausen-Erfurt	—	— —
do. do. St.-Pr.	—	— —

Oesterreich. Nordwestbahn Mk. p. St.	4	— —
do. B. (Elbethal) Mk. p. St.	3½	— —
Oester. Staatsb. Mk. p. St.	3½	358,50bz
do. Südbahn Mk. p. St.	⅕	— —
Ostpreuß. Südbahn	0	67,60bz
do. do. St.-Pr.	2	105,90bz
Russ. Staatsbahn gar.	5	112,20bzG
do. Südwestbahn gar.	—	56,10bz
Saalbahn	0	46,75bzB
do. St.-Pr.	3½	104,50bz
Warschau-Wiener Mk. p. St.	15	261,00bz
Weimar-Gera	0	21,40bzB
do. do. St.-Pr.	2¾	83,00bzG
Werrabahn	1¾	73,90bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	106,00bzB
Berg.-Märk. III. A. B. C.	3½	99,60bzG
do. V.	4	102,90bzB
do. VII.	4	102,90bzB
do. VIII.	4	102,75G
do. IX.	4	102,90G
do. Nordbahn	4	— —
Berlin-Anhalter 57er	4	102,75G
do. do. La. C.	4	102,75G
Berlin-Dresden gar.	4½	100,30G
Berlin-Görlitz B.	4	— —
Berlin-Hamburg I.	4	102,75B
do. do. III.	4	102,75B
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	— —
do. do. do. C.	4	102,80G
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	102,50bzG
Breslau-Schweidn.-Freib. H.	4	— —
do. do. K.	4	102,40G
do. do. v. 1876	4	102,50G
Cöln-Mindener IV.	4	102,75bzB
do. V.	4	— —
do. VI. A. B.	4	102,75bzB
do. VII.	4	102,90bz
Magdeb.-Halberst. 1865	4	— —
do. do. 1873	4	102,60B
do. Leipzig. A.	4	104,75bzG
do. do. B.	4	102,50G
do. Wittenberge	3	— —
Mainz-Ludwigshaf. gar.	4	102,70G
Niederschl.-Märk. Pr.-Act. I.	4	102,60G
do. do. II.	4	102,00B
do. Pr.-Obl. I. u. II.	4	102,80G
do. do. III.	4	— —
Nordhausen-Erfurter	4½	— —
do. do.	4	— —
Oberschlesische La. E.	3½	— —
do. „ F. G.	4	— —
do. „ H.	4	102,60B
do. Em. v. 1879	4½	104,00B
do. Em. v. 1880	4	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer Eb. I.	4	— —
do. do. II.	4	102,25G
Rheinische II.	3½	— —
do. do. 1858, 60.	4	102,30G
do. do. 1862. 64.	4	— —
do. do. 71, 73er	4	102,30G
Saalbahn	3½	— —
Thüringer VI.	4	— —
Weimar-Geraer	4	100,50G
Werrabahn	4	101,90B

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Böhm. Nordbahn Gold	4	100,40G
Dux-Bodenbach II.	5	86,00bzG
do. do. III, Gold	5	— —
Dux-Prag, Gold	5	108,00G
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	81,40G
Kaschau-Oderberg	5	81,70bzG
do. do. Gold	5	102,80G
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	400,80G
do. do. von 1874	3	— —
do. do. Erg.-Netz	3	378,30G

Oesterreich. Nordwestbahn	5	85,90G
do. do. La. B.	5	— —
do. do. Gold	5	107,10B
Oesterreich. Südbahn	3	288,00G
do. do.	5	288,90G
Reichenberg-Pardub., Gold	5	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	79,10G
do. do. Gold	5	102,00bz
do. Ostbahn I. Em.	5	77,40B
Charkow-Azow gar.	5	91,40bzB
Große Russ. Staatsb. gar.	3	— —
Jelez-Orel gar.	5	88,40G
Jelez-Woronesch gar.	5	— —
Kursk-Kiew gar.	4	101,75G
Mosco-Rjäsan gar.	4	88,40bzG
Rjäsan-Koslow gar.	4	— —
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	76,50bz
Transcaucasische gar.	3	61,10bz
Warschau-Wiener II. III.		
IV. V. VI.	5	100,70bz
Gotthardbahn IV.	5	106,20G

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1. ausgenommen Reichsbank 4½%.

	Dividende 1886	
Berliner Handels-Ges.	9	152,40bzG
Braunschw. Hann. Hypoth.	4⅓	93,00G
Darmstädter Bank	7	135,10bz
Deutsche Bank	9	158,50bzB
Deutsche Genossensch.-Bank	6⅔	125,30bzG
Disconto-Gesellschaft	10	187,50bz
Dresdner Bank	7	124,00bzG
Gothaer Grundcreditbank	0	54,70bz
do. junge 40% G.	0	78,90bz
Leipziger Credit-Anstalt	8½	174,25G
Magdeburger Bankverein	4¾	— —
do. Privatbank	4,7	— —
Maklerbank	5	97,25G
Nationalbank f. D.	2	91,75bzG
Oesterr. Credit M. p. St.	8⅛	— —
Preuß. Bodenkredit-Bk.	5½	108,10G
do. Centralbodencredit. 40% G.	8¾	136,00bz
Preuß. Hypoth.-Bank	5½	104,50B
Reichsbank	5,29	132,75bz
Sächsische Bank	4⁹/₂₀	110,00B
Weimarische Bank	0	51,75bzG

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	— —
Braunschw.-Hannover	4	101,70bzG
Deutsche Grundschuld-Bank	4	101,50G
do. do.	3½	97,50B
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV—VI.	5	109,40B
do.	4	102,00bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	104,90B
do. II. do.	3½	101,80bzG
Gothaer Grunder., III. rückz. 110	3½	97,90bz
do. IV. „ 110	3½	97,90bz
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.	4	124,90bz
Meining. Loose	4	24,10G
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5	113,00G
do. III, „ 100	5	107,25G
do. V u. VI, „ 100	5	107,25G
do. „ 115	4½	114,75G
do. „ 100	4	102,00bzG
Preuß. Centralbodencr.-Bk., rückz. 110	5	115,50G
do. „ 110	4½	111,80bz
do. „ 100	3½	96,30bzG
do. „ 100	4	103,00bzG
Preuß. Hyp.-Bk., „ 120	4½	116,70G
do. „ 110	5	110,30G
do. „ 100	4	101,90bzG
do. „ 100	3½	97,30bzG
Süddeutsche Bodencr.	4	101,40G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende 1886	
Anhalter Maschinenb.-A.	3	— —
Berlin-Anh. Masch.	—	106,50G
Berl. Masch. Schwartzkopff	—	374,90bzB
Cröllwitzer Papierfabrik	—	156,00G
Deutsche Cont.-Gas.	10	162,00G
Glauziger Zuckerfabr.	3	80,00bzB
Greppiner Werke	5	97,00B
Gruson-Werk	—	239,80bz
Hallesche Maschinenfabr.	12	— —
Kette, Elbschiff.-Ges.	2	68,75G
Nordbisdorfer Zuckerfabr.	0	92,25G
Leopoldshall, chem. Fabr.	—	101,00bzG
Magdeburger Allg. Gas	7	106,00G
Magdeburger Baubank	10	172,00G
Magdeburger Straßenbahn	9	215,00G
Nordhäuser Tapetenfabrik	6	115,75G
Staßfurt, chem. Fabrik	—	122,00G
Sudenburger Masch.-Fabr.	10	174,00bzG
Zeitzer Maschinenfabrik	—	214,50bzB

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	12¼	184,90bz
Bochum. Gußstahl	7	133,25G
Consolidirte Marie	—	112,25bzG
Donnersmarckhütte	0	40,75bzG
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	—	64,00bzG
Gelsenkirchener	5½	118,90bzG
Hörder Hütten	4	24,75bzB
Königs- u. Laurahütte	—	87,60bzB
Lauchhammer	—	69,00bzG
Magdeburger	15	223,40B
do. St.-Pr. B.	15	— —
Sächs. Gußstahl	—	124,50G
Sächs.-Thür. Braunkohlen	7	— —
do. do. St.-Pr.	7	— —
Westeregeln Alkali	9	157,10G

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	168,55bz
do.	100 Fl.	2 M.	2½	167,90G
London	1 Lstr.	8 T.	5	20,36bz
do.	1 Lstr.	3 M.	5	20,225bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,40G
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,10bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5	177,65bz
do.	100 S.-R.	3 M.	5	176,10bz
Wien, Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	161,80bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	160,75bz

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	4
Berlin	3	Paris	3
do. Lombard	3½	Petersburg	5
do. Privatdisc.	2½	Wien	4½
Brüssel	3½		

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars per St.	— —
Ducaten per St.	— —
Imperials per St.	— —
Napoleonsd'or per St.	16,12G
Sovereigns per St.	20,31G
Englische Banknoten per Lstr.	20,35bz
Franz. Banknoten per 100 Frcs.	80,35bz
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.	162,25bz
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)	161,75bz
Russ. Banknoten per 100 Rb.	178,70bz

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Leipziger Börse v. 17. November.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4	103,00G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4½	104,65B
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	101,50G
do. do. do.	4½	103,25G
do. do. von 1879	4½	103,75B
Altenburg-Zeitz	4	181,00G
Aussig-Teplitz	4	267,00G
Leipziger Bank do. 6⅖%	4	135,00B
do. Disc.-Ges. do. 5½%	4	7,50G
Cröllw. Schuldverschreibungen	5	106,00G
Hallesche Straßenbahn Div. v. 85 5⅘%	4	125,00G
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. 85/86 13%	4	200,00B
Zuckerraffinerie Halle Div. 85/86 —%	4	125,00B
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4½	102,50G
Buschtiehrader do. v. 72	5	85,70G
Gömörer Eisenbahn-Obl.	5	103,00B
Graz-Köflacher do. v. 72	5	81,00B
Prag-Turnauer do.	5	89,50G
Verein Sächs.-Thür. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act. Div. 86/87 —%	4	64,00B
Zeitzer Par. u. Solar.-Fabr. Div. 86/87 —%	4	64,00B

Verstaatlichte Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		laufende Zinsen bis 1. 10. 87.	abgestempelt.
Berlin-Görlitzer C.	4		— —
Breslau-Schweidnitz-Freiburger J.	4		— —
Cöln-Mind. III.	4		— —
Halle-Soran A. B.	4		— —
Magdeburg-Halberstädter von 1861.	4		— —
Rheinische 65. 69.	4		— —

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818871191-19/fragment/page=0004